

04. 09. 2009

Leserbrief

Attacke aufs Seeland, Kiesabbau

Im Kampf um Kiesabbau in Kerzers siegte seinerzeit bei der höchsten Instanz unseres Landes, beim Bundesgericht, der Schutz der Natur über den «schönen Mammont». So erfreulich wie der Sieg der Vernunft war, musste man aber damit rechnen, dass die Interessierten früher oder später wieder über den sanften Hügel, die die letzte Eiszeit so schön geformt hatte, kreisen werden. Und nun sind sie da mit der raffinierten Taktik ihr Anliegen schmackhaft verpackt zu haben: Es ist zu hoffen, dass es ihnen auch dieses Mal nicht gelingen wird, ihr Ziel zu erreichen.

Das Seeland, eine in unserem überbevölkerten Land (186 Einwohner pro km², Einwanderungsland USA 30 EW/km²) noch nicht zersiedelte Landschaft, war schon wiederholt Ziel von ganz schwerwiegenden Attacken. In den 60er Jahren wollte «das Geld» mit einem Grossflugplatz alles kaputt machen. Und erst kürzlich plante Amgen eine grosse Fläche Kulturland zu zerstören. Das wäre der Anfang einer fortgesetzten Überbauung gewesen. Den Flugplatz vermisst niemand und Amgen hat offenbar in Irland Probleme, glücklicherweise nicht im Seeland. Jetzt Kiesabbau in Kerzers, verbunden mit der Zerstörung einer lieblichen Hügellandschaft am Rande des Grossen Moooses? Es ist zu hoffen, dass die Bevölkerungsmehrheit unseres Dorfes klar sieht Kiesabbau und Umfahrungsstrasse sind zwei ganz verschiedene Anliegen und haben miteinander überhaupt nichts zu tun. Spekulative Manager haben sie aber mündgerecht zusammen geschmiedet und scheinen damit nicht erfolglos zu sein. Eine Umfahrungsstrasse, eine Jahrzehnte alte Forderung ist nötig (und da besteht kein Zweifel) oder dann nicht und darf nicht mit einem grossen Opfer in einem faulen Kompromiss erkaufte werden. Freiburg, das die Steuergelder aus dem Seebezirk mit Handkuss entgegen nimmt, könnte etwas davon, zum Beispiel für die Umfahrungsstrasse wieder zurückfliessen lassen. Wir sind ja keine Autonomisten, Separatisten.

Es wäre wünschenswert, wenn sich viele in Leserbriefen zum Vorhaben Kiesabbau äussern würden, bevor es zu spät ist.
Werner Ess, Kerzers